

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 230.

Freitag den 23. November.

1894.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pediton entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Offizielle Argumente gegen die Tabaksteuer.

Der Kampf gegen die Tabaksteuer ist in der letzten Reichstagsession genau mit denselben Waffen geführt worden, deren sich die „Kreuzzeitung“ jetzt bedient, um die neue Vorlage als eine in sozialpolitischer Hinsicht gefährliche darzustellen. Es dürfen nicht, schreibt sie, Tausende von Arbeitern, und obenbrein solche, die zu schwach zu schweren körperlichen Arbeiten sind, mitleidlos auf die Straße geworfen werden, um einige Dutzend von Millionen für die Reichskasse zu erpressen. Das sind ganz dieselben Argumente, mit denen die große Mehrheit des Reichstags das Steuerproject bekämpft hat und die damals von den Vertretern des Bundesrats und von der offiziellen Presse als Hirngespinnne verlacht worden sind. Nun aber wird der „Kreuzzeitung“ gegenüber offiziös geschrieben: „Die jetzt geplante Vorlage nimmt eine ungleich geringere Belastung des Tabaks in Aussicht, als der vorjährige Entwurf und zwar wesentlich, um den von sozialpolitischen Gesichtspunkte gegen den letzteren erhobenen Einwendungen zu begegnen.“ Das ist ja ganz neu. Bisher hat man angenommen, der neue Entwurf begünstige sich mit einer geringeren Mehreinnahme, weil nach dem Verzicht der Regierung auf die Dotation der Einzelstaaten aus Reichsmitteln ein höherer Bedarf, als zur Gleichstellung der Matrilinearbeiträge und Ueberweisungen der Einzelstaaten genügt, nicht erforderlich ist. Die „Berl. Vol. Nachr.“, deren Beziehungen zu dem preussischen Finanzministerium bekannt sind, wissen es besser. Die Regierung hat zwar in der letzten Session die sozialpolitischen Einwendungen gegen die höhere Belastung des Tabaks bekämpft, da sie aber für sich die Berechtigung derselben aufgestellt hatte, so hat sie versucht, in der neuen Vorlage diesen Einwendungen Rechnung zu tragen. Wie ist das nun geschehen? Die Steuerfuge sind um ein Geringes herabgesetzt worden. Sollte es dabei bleiben, so würde die Wirkung die sein, daß anstatt 30—40 000 Arbeiter nur eine etwas geringere Zahl „auf die Straße geworfen“ würde; aber wären dadurch die sozialpolitischen Einwendungen beseitigt? Neuerdings aber heißt es, die süddeutschen Regierungen beständen darauf, daß der Schutz Zoll zu Gunsten des inländischen Tabaks, der nach der vorjährigen Vorlage 40 Mark pro A.-Gr., d. h. soviel wie bisher betragen sollte, erhöht werde. Geht die Reichsregierung darauf ein, so wird durch die Maßregel die scheinbare Milderung der Vorlage, die in der Herabsetzung der Steuerfuge liegt, wieder aufgehoben und die gesamte norddeutsche Tabakindustrie, die in erster Linie auf der Verwendung ausländischen Tabaks beruht, in der schärfsten Weise getroffen. Dendrin würde auch der Ertrag der Steuer wesentlich vermindert werden. Jedenfalls treffen die sozialpolitischen Bedenken gegen die Tabaksteuer die neue Vorlage ebenso wie die früheren. Nach dem offiziellen Eingeständnis wird die Regierung den Vorwurf, daß sie der finanziellen Plündererei zu Liebe sich über jene Bedenken hinwegsetze, nicht mehr zurückweisen können.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Stuhlweissenburg fand am letzten Sonntag ein ungarischer Ka-

tholikentag statt, an dem 15 000 Bürger und Bauern in zwei gleichzeitig tagenden Versammlungen theilnahmen, von denen die eine nur in ungarischer, die andere auch in deutscher Sprache verhandelte. Die Eröffnungssrede hielt Graf Moritz Esterhazy, nach ihm sprachen mehrere Redner, darunter Graf Ferdinand Zichy. Unter den angenommenen Resolutionen enthält eine die Bitte an den König, den kirchenpolitischen Vorlagen die Sanction zu verweigern. — Ueber kirchenpolitische Angelegenheiten interpellirte am Dienstag im ungarischen Abgeordnetenhaus Abg. Hermann Namens der Linken. Bezüglich des Katholikentages in Stuhlweissenburg erklärte Ministerpräsident Bekes, er sei selbstverständlich mit den dort verkündeten Prinzipien nicht einverstanden und erachte deren Verkündung als gefährlich und geeignet, die öffentliche Ruhe Ungarns zu stören. Andererseits müßten aber das Versammlungsrecht und die freie Meinungsäußerung eifersüchtig gewahrt bleiben. Gegenüber solchen Erregungen müsse das Gebiet der sozialen Gegenagitation betreten werden. (Großer Beifall.) Die gesunde öffentliche Meinung sei stark genug, einen allzu großen Schaden derartiger Kundgebungen hintanzuhalten. Er (der Ministerpräsident) werde Verfügungen gegen den eventuellen Mißbrauch der Redefreiheit und der Versammlungsfreiheit treffen, er habe jedoch keine Kenntniß, daß dies in Stuhlweissenburg notwendig gewesen wäre. Betreffend die Anspielung der Interpellanten auf die bisher ausstehende Sanction der kirchenpolitischen Vorlagen sprach der Ministerpräsident die feste Ueberzeugung aus, daß die Sanction erfolgen werde. Er erachte jedoch die Zeit für eine Bitte um Beschleunigung an die Krone noch nicht für gekommen. Da die Regierung überzeugt sei, die Sanctionierung werde beruhigend wirken, werde sie, wenn sie die Zeit gekommen erachte, ihre Pflicht gewiß kennen. (Lebhafter Beifall.) — Creesie der kroatischen Landbevölkerung werden gelegentlich der Landtagswahl im Bezirk Biskupina gemeldet. Als der gewählte Candidat, Pfarrer Harabaja, in seinen Parort zurückkehrte, stieß er auf einen Haufen gemessener Wähler, die ihn mit den Zurufen: Da kommen die Magyaren! empfangen, der misfahrende Kaplan, der sich wahrscheinlich bedroht wähnte, soll einen Revolverstich in die Brust abgeseuert haben, der jedoch Niemanden traf, worauf sich der Haufen zerstreute. Kurz darauf, als der Wagen an einem Sumpf vorbeiführte, blühte ein Schuß aus dem Rohrdach. Die Kugel sankte knapp am Kopf des Pfarrers Harabaja vorbei und traf einen Bauern. Die den Wagen begleitenden Gendarmen gaben gleichfalls Feuer in der Richtung, wo der Schuß ausgeht war. Man hörte einen Aufschrei, doch konnte keine Spur der Thäter entdeckt werden. Tags darauf wurden vier verdächtige Leute verhaftet. Am Tage nach der Wahl kam es zu einem Conflict zwischen dem Bauern Butal und dem Steuerrevisor Stupijana. Der betrunnene Bauer wollte auf den Errettor eindringen, der zwei Revolverstiche abgab und den Bauer todt niederstreckte.

Brasilien. Die brasilianischen Insurgenten beginnen sich wieder zu rühren. Der „Times“ wird aus Buenos-Ayres vom 19. d. M. gemeldet: Admiral Da Gama versichert, die Führer der Aufständischen hätten definitiv beschlossen, die Präsidentenschaft Moraes' nicht anzunehmen. Da Gama erklärt, er habe gegenwärtig 7000 Mann an der Grenze, die bereit seien, die Feindseligkeiten sofort aufzunehmen; er werde selbst den Oberbefehl übernehmen und die Operationen in einigen Wochen beginnen. Ueber die holländischen Erfolge auf der Insel Lombok liegen nunmehr auch amtliche Berichte vor. Danach wurde Tjakra-Negra mit vier Colonnen angegriffen. Die Besatzungen wurden Schritt für Schritt genommen,

ebenso die beiden Positionen gegenüber dem besetzten Palaste; die Operationen werden fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich, die Holländer hatten 29 Tode und 112 Verwundete. — Nach Privatnachrichten des „News“ von den „Dag“ aus Batavia ist das Haus des Rajah von Lombok von den Balinesen verlassen worden. Die Bevölkerung ist zur Unterwerfung geneigt. Durch Unvorsichtigkeit erfolgte die Explosion eines Pulvermagazins, wobei 2 Offiziere und 19 Soldaten getödtet wurden.

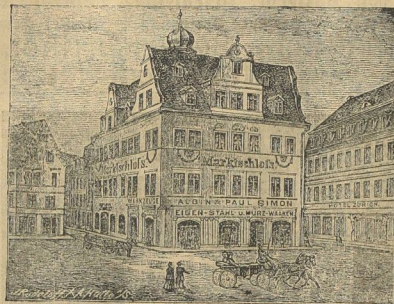
Türkei. In Türkisch-Kleinasien sind in Folge der Votterwirtschaft des türkischen Beamten thums ganz unhaltbare Zustände eingetreten. Ueber die Kämpfe zwischen Armeniern und türkischem Militär, wobei letzteres nach den Berichten englischer Blätter entsetzliche Grausamkeiten verübt haben soll, haben wir neulich berichtet. Die türkischen Vorkämpfer, insbesondere die Berliner, senden an die Zeitungen eine Mittheilung, die englischen Blätter hätten die Vorfälle in Samsoun entstellt, fremde Armeen seien es gewesen, welche sich den aufständischen Kurden angegeschlossen und mit diesen die mohammedanischen Dörfer verbrannt und verwüthet hätten. Die türkischen Soldaten hätten ihre Pflicht vollumfänglich erfüllt. Inzwischen ist bekanntlich auf Befehl des Sultans eine Untersuchungscommission eingesetzt worden. Nicht besser als in Armenien steht es in Syrien. Aus Beirut kommen Nachrichten über blutige Vorfälle, die vor kurzem am Fuße des Haurangebirges sich zugegetragen haben. In der Nähe des katholischen Dorfes Djesbe im Bezirke von Merdshabshan wurde vor einigen Wochen, wie man der „Wolfs. Ztg.“ berichtet, ein bekannter Drusenbandit ermordet vorgefunden. Seine Stammesangehörigen beschuldigten die Dorfbewohner des Mordes und überfielen den Ort, um Rache zu nehmen. Auf die nach Beirut gekommene Nachricht und das Eingreifen des französischen Generalconsuls fandte der Wali eine Abtheilung von 80 Gendarmen an Ort und Stelle. Diese vertrieben einige Tage dort, doch kaum hatten sie den Ort verlassen, so erschien der Drusenhaufen abermals und begann von neuem zu plündern. Bei beiden Gelegenheiten kamen auf beiden Seiten Tode und Verwundete vor. Der französische Generalconsul hat nun neuerdings Schritte zum Schutze der bedrängten Bewohner der genannten Dörfer beim Generalgouverneur unternommen.

Ostasiatischer Kriegsschauplatz. Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist es sehr still geworden. Der Besatzung von Lientsin hat im Norden und Süden des europäischen Quartiers zum Schutze gegen Belästigungen seitens undisciplinirter Soldaten Militär aufgestellt. Die chinesische Flotte ist mit einer großen Anzahl von Schnellfeuerkanonen versehen worden. Die Flotte befindet sich noch in Wei-hai-wei. Ein Theil der japanischen Flotte kreuzt vor Lialienwan und Port Arthur, ein anderer Theil derselben überwacht Wei-hai-wei. Die Chinesen wollen wieder einmal gesiegt haben. Die japanische Armee um Dham verließ Keimtschow am 16. d. M. in der Richtung auf Port Arthur und marschirte in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen. Am Dienstag sind in dem chinesischen Hafen Tschifu Berichte aus Port Arthur eingegangen, wonach am Sonntag 20 Meilen nördlich von Port Arthur ein Gefecht stattfand. Die Japaner „sollen“ sich schließlich gegen Lialienwan zurückgezogen haben. Der Verlust der Chinesen betrage 100 Tode und Verwundete, derjenige der Japaner 300; die Chinesen „sollen“ 10 Gefangene (♂) gemacht haben. Das Ganze gleicht zu sehr den früheren chinesischen Uebersichten, als daß man es für glaubhaft halten sollte. — Ein chinesisches Transportschiff mit 600 Mann Infanterie und 500 Küts, welches sich auf der Fahrt nach der Lialienwan-Bai befand, ist verbrannt. Bis auf 4 Küts wurden alle Personen, die sich auf dem Schiffe befanden, gerettet.

1894.
Schriftführer.

Albin & Paul Simon,

Halle a. S.



Marktschloss.

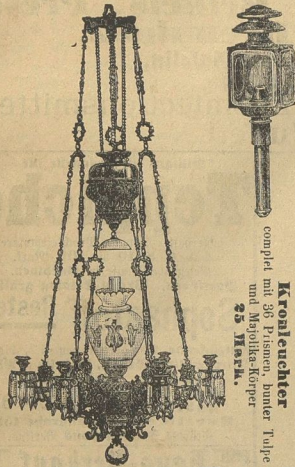
Magazin für sämtliche Haus- und Küchengeräte.

**Größtes Detail-Geschäft
von Petroleumlampen
der Provinz Sachsen.**

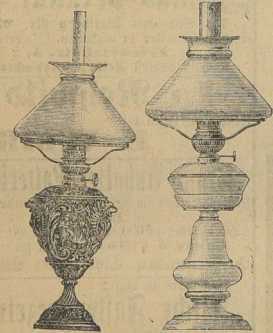


**Filiale:
Merseburg,
Windberg Nr. 7.**

Bekannt durch erstaunlich billige Preise, unübertroffener Auswahl und constant Italienischer, bieten um freundliche Zuwendungen. In Petroleum-Lampen sind wir in der Lage, die grössten Vorteile zu bieten, wie es nur in Folge ganz bedeutender Abschlüsse mit renommirten Fabriken möglich ist, auch beziehen wir Lampenheile, Brenner und Glaswaren, alles erstklassig, stets in **completen Ladungen** und verkaufen dazu bei einem grossen Umsatz im Detail zu Preisen wie die **Lampen-Fabriken**.



Kronleuchter
complett mit 36 Platten, hinter Tappe
und Metallkörper
25 Mark.

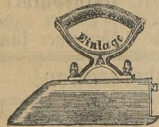


10 III
2,50 Mk.

10 III
Alabaster
Prima
1,75 Mk.



**Nickel-
Services**
zu allen Preisen.



Für bestes Brennen wird selbst bei der billigsten Lampe die weitgehendste Garantie geleistet und ist Umtausch gern gestattet. Reparaturen werden auch in unserer zweiten **Werkstatt, in Merseburg**, ausgeführt

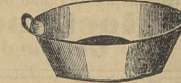
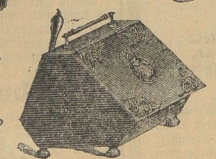
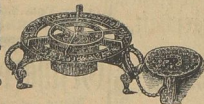
zu billigsten Preisen.

Cylinder und Dochte kosten in allen Grössen incl. 14 III
Stück 5 Pf.

Lampenschirme 15 cm 20 Pf., 19 cm 30 Pf. per Stück.

Kalthoff's Patent-Cylinder aller Grössen Stück 15 Pf.

Das Aufhängen der Lampen besorgt unser eigener Klempnermeister fachgemäss gratis!



Geben eine Beilage.



Deutschland.

(Zur Finanzlage) schreibt die „Frl. Ztg.“: Immer häufiger und gewandener werden die Ausführungen, durch welche die Miquel-Defiziden angeht... die günstigen Zahlen die Tabaksteuererlage zu rechtfertigen suchen.

(Aus dem Sozialistenlager.) Die Confiscation des Privatigentums wird im „Vorwärts“ gefeiert mit dem Hinweis auf die Confiscation der Kirchengüter vor 355 Jahren. Ob es etwa revolutionärer sei, Kirchengüter in Staatseigentum zu verwandeln als kapitalistisches Eigentum in Gemeinrentum.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 21. Nov. Der in der Zuckersabrik Arotha beschäftigte Feuermann Wiegand aus Arotha erlitt schwere Brandwunden durch das plötzliche Herausschlagen der Flamme aus der Kesselsteuerung in Folge Schürens in derselben.

Halle, 21. Nov. Ein an der Merseburgerstraße hieselbst belegenes Ackerstück ist vollständig mit Gerste, der Weise nahe, bestanden und gewährt dasselbe um die jetzige Jahreszeit einen eigenartigen Anblick. Die Palme sind 60-80 cm lang und stark entwickelt.

Stendal, 21. Nov. Die Hoffjagden im der Leglinger Faide finden, wie schon gelagt, am Freitag den 23., und Sonnabend den 24. Nov. statt. Der Kaiser wird am Donnerstag den 22. Nov. abends auf Jagdschloß Leglingen von Bahnhof Jävennis aus erwartet.

Weimar, 21. Nov. Die großherzogliche Familie und unser Land ist von einem höchst schmerzlichen Verluste betroffen worden: der Großherzog Karl August ist gegen Mitternacht

in Cap St. Martin bei Mentone, wo er, umgeben von der liebevollen Pflege seiner Gemahlin Pauline und unter ärztlicher Behandlung des Professors Engelhard aus Siena Heilung seines schweren Nierenleidens zu finden hoffte, sanft entschlafen. In den ersten Wochen schien das mildere Klima auch auf den Kranken eine günstige Wirkung auszuüben, doch nahm seit Anfang voriger Woche sein Kräftezustand in beängstigender Weise ab und schließlich trat noch eine Lungenentzündung hinzu, welche ebenfalls die Katastrophe beschleunigt hat.

Naumburg, 21. Nov. In Auerstedt wurde vorgestern Abend die besetzte Wittve Michel von unbekannter Hand ermordet. Da dieselbe arm an irdischen Gütern war, so sind nach der S.-Ztg. die Beweggründe zu der unseligen That unbekannt.

Gera, 20. Nov. Bei der gestrigen Gemeinderathswahl siegten die Sozialisten. Sie werden in doppelter Stärke im Gemeinderathe eingehen. In nicht geringer Aufregung wurden gestern Abend die Bewohner der kurzen- und Richterstraße verlegt. Die in dem Hause der erstgenannten Straße parterre wohnende Frau des Schneidemeisters Jenisch hatte ihre beiden jüngsten Kinder, zwei Mädchen im Alter von 4 Jahren und 10 Wochen, durch Ertränken getödtet.

Mühlhausen, 21. Nov. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde, wie der „Mnz.“ berichtet, mit 19 gegen 11 Stimmen beschloffen, eine Steuer von 65 Pfennigen für das Hektoliter eingeführten Bieres zu erheben. In der Nähe der Allerheiligenkirche wurde gestern ein Kaufmannslehrling von einem Unbekannten seiner Brieftasche, die er von der Post nach Hause trug, beraubt.

Blauenburg a. S., 21. Nov. Der Musiker Friedrich von der 10. Compagnie des 92. braunschw. Inf.-Regts. hat sich hier erschossen. Hierbei zeigte sich wieder die furchtbare Durchschlagskraft unserer neuen Geschosse. Die Kugel ging dem Manne durch den Kopf, durchschlug die Wand und im Dache noch einige Ziegelsteine.

In der Porzellanfabrik von Dietrich & Scheibe in Eisenberg ereignete sich am Dienstag ein heftiger Brand. Die Frau des dort seit Montag in der genannten Fabrik beschäftigten Maschinenwärters Röder hatte in Begleitung ihres neunjährigen Knaben dem Vater das Mittagessen gebracht. Alle drei hielten sich im Maschinenhause auf, als plötzlich ein Kesselrohr explodirte.

Vom Jungfernsprung, einer im Jonasthal bei Aunstedt belegenen Felsenkuppe, deren über 100 Fuß hohe Wand sich in das Thal abfällt, stürzte sich am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr die etwa 20 jährige Tochter des Handwerksfabrikanten Sch. hinab. Liebeskummer hat das junge Mädchen in den Tod getrieben. Ein im Jonasthal spazieren gehender Herr sah die junge Dame eiligst zum Jungfernsprung hinaufsteigen, sich vorbeugen, nochmals zurückgehen und dann mit erhobenen Armen und laut auffierend sich hinunterstürzen, beim Sturz mehrmals an die Felswand aufschlagend. Der betreffende Herr hatte ihr aus dem Thale zugerufen, jedoch ohne Erfolg. Nach 1 1/2 Stunden gab das junge Mädchen den Geist auf.

Martrantschadt, 20. Nov. Unser Ort, welcher in älteren geographischen Werken als Sitz der Putzmacherei und Pofamentiererei bezeichnet wird, hat diese Branchen bereits seit so langer Zeit verloren, daß sich die ältesten Leute nicht mehr darauf besinnen können. Daß unser Ort aber durch seine Rauchwaarenzucht die ganze Welt beherrscht, dürfte noch ziemlich unbekannt sein.

Dresden, 20. Nov. Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen — Rauchfreiheit haben. Vorher durfte sich niemand mit brennender Cigarre und Pfeife ohne Deckel auf der Straße sehen lassen, wenn ihn nicht die Polizei am Schopfe nehmen sollte. Besonders streng galt das Verbot hier in Dresden. Manches armes Bäuerlein wurde auf der Dresdener Elbbrücke arretrirt und mußte im Schilderhäuschen neben dem Krussifer harren, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blochhause genommen wurde.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. November 1894.

Anläßlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hatten am Mittwoch die öffentlichen Gebäude Flaggenhuld angelegt.

Stadttheater zu Halle. Adolph Klein spielt als zweite und letzte Gastrolle am nächsten Sonnabend die Titelrolle in dem Brochpöfchsen Trauerpiel „Harz“.

Die Eisenbahnverwaltung hat nach der „Mh. Westf. Ztg.“ soeben die hoffentlich sorgfältig beachtete Verfügung erlassen, daß alle Personenwagen auf den Zugbildungsstationen beim Abgange der Züge bereits vollständig erwärmt, also schon vorher rechtzeitig geheizt sein müssen.

Der 22. Jahresbericht des Deutschen Kriegerbundes giebt in der Einleitung eine eingehende Betrachtung über den Fortgang der Organisation. Der Deutsche Kriegerbund vereinigt zur Zeit in 204 Bezirken begw. Verbänden und 8666 Vereinen 722 175 Mitglieder.

Die beiden Kriegerwaisenhäuser des Bundes „Glücksburg“ in Rönchbil, im Jahre 1884 mit 5 Jöglingen, und in Ganth in Schlesien, am 15. Juli 1893 mit 26 Jöglingen eröffnet, erheben jetzt schon 140 Kindern das Vaterhaus. Der Deutsche Kriegerbund umfaßt 3 317 Sanitätscolonnen, welche sich lediglich nur aus Vereinskameraden zusammensehen. Derselben stellen sich im Kriege zur Verfügung des rothen Kreuzes, befähigen ihre Mitglieder aber auch im Frieden, bei tödtlichen Unglücksfällen willkommene Dienste zu leisten.

Etwas für die langen Abende. Auch Studiren soll man nicht gar zu lang betreiben, und zum geschiednen Kopf gehört ein geunider Körper, ein froh Gemüth. Wenn die Jugend nun die Abendstunden benützt, um sich firm und fest in den Wissenschaften zu machen, die Schulaufgaben pünktlich und genau zu erledigen, so soll das doch nicht eine kleine Ewigkeit dauern, Alles will seine Zeit, und ein Lehrer, der seinen Jöglingen wohl will, wird nie damit einverstanden sein, daß diese Tag für Tag



Haben fast gefil-

(Ein Familiendrama) In Alicante drang der Saupmann der Melrose Baskate Gelana in das Haus seines Schwiegervaters, General de los Reyes...

Ob er auch die englische Sprache zur Verkehrsprache gemacht, aber nicht auf den Regierungssprachen und an der Universität nahm das Englische die erste Stelle ein...

Wieder den großen Brand, der am 27. Oct. das West-Street-Spiel in Seattle (Washington) in Asche legte und bei dem nach dem Verlöschen des Feuers in den Flammen brannte, berichtet die „New-Yorker Staats-Ztg.“ folgende Einzelheiten: Das Feuer verbreitete sich mit Riesenschellen über die beiden oberen Stockwerke des Hofhauses...

Wieder den großen Brand, der am 27. Oct. das West-Street-Spiel in Seattle (Washington) in Asche legte und bei dem nach dem Verlöschen des Feuers in den Flammen brannte, berichtet die „New-Yorker Staats-Ztg.“ folgende Einzelheiten: Das Feuer verbreitete sich mit Riesenschellen über die beiden oberen Stockwerke des Hofhauses...



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Wörter-Bericht. Halle, 22. November. Breite im Aufschub der Wassergebühr für 1000 kg netto Weizen, rubig, 118-126 Mt., alter und feinsten märkischer oder Pott, Raumweizen 114-122 Mt.

Todesfälle. Anton Rubinstein. Schon wieder kommt eine Trauertunde aus dem Jarenreich: Ein Meister im Reiche der Töne: Anton Rubinstein ist am Dienstag Morgen in Peterhof kurz vor der Vollendung seines 64. Lebens-



enfeuer-
-formulare
des Buchdruckers von
werr. Colarado 8.
tenfeste.
ulanden werden
angehört
geb. Gutmann,
al 9.
bericht
berichtet für den
St. Mainz
bericht für den
hat sein erstes Ge-
bei seiner Gründung
wurde es offen er-
nehmen vorläufig
wenn auch bestän-
dige Einrichtung
ange sind die de-
und Abenden zum
und des Fortschreitens
nicht so gut wie ge-
america mehr und
wie jene Man-
klarheit über die
den, so ist auch literar
ständig für die von
das Vertrauen in
vorigen. Zurück-
führung von Unter-
angekommen sein; so
nicht, jedoch ist im
denfalls. Aber immer
in seiner Gesamt-
ichtigen Klachten zu
zu vermeiden und
Erklärung zu geben
dieses Ertrages auch
gen gefunden, wenig
den Gesundheits, bei
sich auf Vermehrung
und welche ein-
die in der ganzen
die des Reiches.
Erklärung des Be-
rathungen Sagenen
solchen Erklärungen
s, und nur bezüglich
Anzahl von Wör-
gen ergehenden Be-
des Reiches sind
beständig hindurch
gegen Europa haben
von 1 wegen Wege,
welche erlangen zu
den Anwalt. Bei
der konstituierenden
erung durchschickte
die Reichsversammlung
die Verhandlungen
sich eine im Unter-
und alle in ihrer
des Reiches be-
übertragene gehalten
die des Reiches
den Anwalts
Hilfungen entgegen-
gen zu solchen Unter-
lagen Mayländer
Bericht der Erklärung
erklärung der Unter-
setzung von solchen
reden die Abgrenzung
und deren bei Ver-
von Seiten ver-
in der Reichs- und
wichtig sind. In die
abgegebenen an die
und an die ge-
zu im Reichs-
heit des Reiches
kriterien möglich
hangeln, Kor-
zuführen; es
der höchsten Weis-
einen und Weis-
es wurde nicht
dem Gebiete der
wären.
der Unterhändler
bezügliche Sach-
39 Personen bew.
Verhandlungsbüchse
Wische Vermittlung
An Geld werden
von 2 bis 6 Mil-
in 6 Wochen vor-
in 8. In 6 Wochen
7 hüllen erlösen
auf 14 Tage wurde
betan von 10
der Reichs für 10
aufhebung an arme
Kantone, so be-
nach dem Reichs-
möglich gewesen.
schon hätten
schonere Verhältnisse
normalen Verhältn.
eine unferre
ge bestanden, und
neuen Gegenere

Merseburger

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 230.

Freitag den 23. November.

1894.

Für den Monat Dezember werden Abonne-
ments auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postbüren, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Offizielle Argumente gegen die Tabaksteuer.

Der Kampf gegen die Tabaksteuer ist in der letzten Reichstagsession genau mit denselben Waffen geführt worden, deren sich die „Kreuzzeitung“ bedient, um die neue Vorlage als eine in sozialpolitischer Hinsicht gefährliche darzustellen. Es dürfen nicht, schreibt sie, Tausende von Arbeitern, und obendrein solche, die zu schwach zu schweren körperlichen Arbeiten sind, mißthätlos auf die Straße geworfen werden, um einige Dutzend von Millionen für die Reichskasse zu erpressen. Das sind ganz dieselben Argumente, mit denen die große Mehrheit des Reichstags das Steuerproject bekämpft hat und die damals von den Vertretern des Bundesrats und von der offiziellen Presse als Hirngespinnste verachtet worden sind. Nun aber wird der „Kreuzzeitung“ gegenüber offiziös geschrieben: „Die jetzt geplante Vorlage nimmt eine ungleich geringere Belastung des Tabaks in Aussicht, als der vorjährige Entwurf und zwar wesentlich, um den vom sozialpolitischen Gesichtspunkte gegen den letzteren erhobenen Einwendungen zu begegnen.“ Das ist ja ganz neu. Bisher hat man angenommen, der neue Entwurf beugne sich mit einer geringeren Mehrreinnahme, weil nach dem Bericht der Regierung auf die Dotation der Einzelstaaten aus Reichsmitteln ein höherer Bedarf, als zur Deckung der Matrikularbeiträge und Ueberweisungen der Einzelstaaten genügt, nicht erforderlich ist. Die „Verl. Vol. Nachr.“, deren Beziehungen zu dem preussischen Finanzministerium bekannt sind, wissen es besser. Die Regierung hat zwar in der letzten Session die sozialpolitischen Einwendungen gegen die höhere Belastung des Tabaks bekämpft, da sie aber für sich die Berechtigung derselben zugesprochen mußte, so hat sie versucht, in der neuen Vorlage diesen Einwendungen Rechnung zu tragen. Wie ist das nun ge-
sehen? Die Steuerhöhe sind um ein Geringes herabgesetzt worden. Sollte es dabei bleiben, so würde die Wirkung die sein, daß anstatt 30—40 000 Arbeiter nur eine etwas geringere Zahl „auf die Straße geworfen“ würde; aber wären dadurch die sozialpolitischen Einwendungen beseitigt? Neuerdings aber heißt es, die süddeutschen Regierungen beständen darauf, daß der Schutzoll zu Gunsten des inländischen Tabaks, der nach der vorjährigen Vorlage 40 Mark pro D. Gr., d. h. sowohl wie bisher betragen sollte, erhöht werde. Geht die Reichsregierung darauf ein, so wird durch diese Maßregel die scheinbare Milderung der Vorlage, die in der Herabsetzung der Steuerhöhe liegt, wieder aufgehoben und die gesamte norddeutsche Tabakindustrie, die in erster Linie auf der Verwendung ausländischen Tabaks beruht, in der schärfsten Weise getroffen. Obendrein würde auch der Ertrag der Steuer wesentlich vermindert werden. Jedenfalls treffen die sozialpolitischen Bedenken gegen die Tabaksteuer die neue Vorlage ebenso wie die früheren. Nach dem offiziellen Eingeständnis wird die Regierung den Vorwurf, daß sie der finanziellen Plusmacheri zu Liebe sich über jene Bedenken hinwegsetze, nicht mehr zurückweisen können.

tholikentag statt, an dem 15 000 Bürger und Bauern in zwei gleichzeitig tagenden Versammlungen theilnahmen, von denen die eine nur in ungarischer, die andere auch in deutscher Sprache verhandelte. Die Eröffnungsrede hielt Graf Moriz Esterhazy, nach ihm sprachen mehrere Redner, darunter Graf Ferdinand Zich. Unter den angenommenen Reso- lutionen enthält eine die Bitte an den König, den kirchenpolitischen Vorlagen die Sanction zu verweigern. — Ueber kirchenpolitische Ange- legenheiten interpellirte am Dienstag im unga- rischen Abgeordnetenhaus Abg. Hermann Namens der Linken. Bezüglich des Katholikentags in Stuhlweissenburg erklärte Minister- präsident Bekkerle, er sei selbstverständlich mit den dort verkündeten Prinzipien nicht einverstanden und erachte deren Verkündung als gefährlich und ge- eignet, die öffentliche Ruhe Ungarns zu stören. Andererseits mißte aber das Versammlungsrecht und die freie Meinungsäußerung eifertig gewahrt bleiben. Gegenüber solchen Erklärungen müsse das Gebiet der sozialen Gegenagitation betreten werden. (Großer Beifall.) Die gesunde öffentliche Meinung sei stark genug, einen allzu großen Schaden derartiger Kundgebungen hintanzuhalten. Er (der Ministerpräsident) werde Verfügungen gegen den eventuellen Mißbrauch der Redefreiheit und der Versammlungsrechte treffen, er habe jedoch keine Kenntniss, daß dies in Stuhlweissenburg notwendig wäre. Betreffend die Anspielung der Inter- pellanten auf die bisher ausländische Sanction der kirchenpolitischen Vorlagen sprach der Ministerpräsident die feste Ueberze- gung aus, daß die Sanction erfolgen werde. Er erachte jedoch die Zeit für eine Bitte um Beschleunigung an die Krone noch nicht für gekommen. Da die Regierung überzeugt sei, die Sanctionierung werde herabgesehen werden, werde sie, wenn sie die Zeit gekommen erachte, ihre Pflicht getreu kennen. (Lebhafter Beifall.) — Creeve

ebenso die beiden Positionen gegenüber dem be-
festigten Palaste; die Operationen werden fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich, die
Holländer hatten 29 Tote und 112 Verwundete.
— Nach Privatnachrichten des „News“ von den
„Dag“ aus Batavia ist das Haus des Radjah von
Lombok von den Balinesen verlassen worden. Die
Bevölkerung ist zur Unterwerfung geneigt. Durch
Unvorsichtigkeit erfolgte die Explosion eines Pulver-
magazins, wobei 2 Offiziere und 19 Soldaten ge-
tödtet wurden.

Türkei. In Türkisch-Kleinasien sind in
Folge der Votterwirtschaft des türkischen Beamten-
thums ganz unhaltbare Zustände eingetreten. Ueber
die Kämpfe zwischen Armeniern und tür-
kischem Militär, wobei letzteres nach den Be-
richtigen englischer Vorgesandten verübt haben soll, haben wir neulich berichtet. Die
türkischen Vorgesandten, insbesondere die Berliner, ver-
senden an die Zeitungen eine Mittheilung, die eng-
lischen Blätter hätten die Vorfälle in Samoun ent-
stellt, fremde Armenier seien es gewesen, welche sich
den ausländischen Kurden angeschlossen und mit
diesen die mohammedanischen Dörfer verbrannt und
verwüthet hätten. Die türkischen Soldaten hätten
ihre Pflicht vollumfänglich erfüllt. Inzwischen ist bekannt-
lich auf Befehl des Sultans eine Untersuchungs-
commission eingeleitet worden. Nicht besser als in
Armenien steht es in Syrien. Aus Beirut
kommen Nachrichten über blutige Vorfälle, die
vor kurzem am Fuße des Saurangebirges sich zuge-
tragen haben. In der Nähe des katolischen Dorfes
Djebde im Bezirke von Medschidiun wurde vor
einigen Wochen, wie man der „Post“, 3tg. berichtet,
ein bekannter Drusenbandit ermordet vorgefunden.
Seine Stammesangehörigen beschuldigten die Dorf-
bewohner des Mordes und überfielen den Ort, um
Rache zu nehmen. Auf die nach Beirut gefommene
Nachricht und das Eingreifen des französischen
Generalconsuls fandte der Wali eine Auftheilung von
50 Gendarmen an Ort und Stelle. Diese verblieben
einige Tage dort, doch kaum hatten sie den Ort
verlassen, so ergriffen der Drusenstamm abermals
und begann von neuem zu plündern. Bei beiden Ge-
legenheiten kamen auf beiden Seiten Tode und
Verwundete vor. Der französische Generalconsul
hat nun neuerdings Schritte zum Schutze der be-
drängten Bewohner der genannten Ortschaft beim
Generalgouverneur unternommen.

Ostasiatischer Kriegsschauplatz. Auf dem
ostasiatischen Kriegsschauplatz ist es sehr
still geworden. Der Viesing von Jentzin hat im
Norden und Süden des europäischen Quartiers zum
Schutze gegen Belästigungen seitens indisziplinirter
Soldaten Militär aufgestellt. Die chinesische Flotte
ist mit einer großen Anzahl von Schnellfeuerkanonen
versehen worden. Die Flotte befindet sich noch in
Wei-hai-wei. Ein Theil der japanischen Flotte
kreuzt vor Talienwan und Port Arthur, ein anderer
Theil derselben überwacht Wei-hai-wei. Die Chinesen
wollen wieder einmal gesiegt haben. Die japanische
Armee unter Oyama verließ Kintschow am 16. d. M.
in der Richtung auf Port Arthur und marschirte
in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen. Am
Dienstag sind in dem chinesischen Hafen Tschifu
Berichte aus Port Arthur eingegangen, wonach am
Sonntag 20 Meilen nördlich von Port Arthur
ein Gefecht stattfand. Die Japaner „sollen“ sich
schließlich gegen Talienwan zurückgezogen haben.
Der Verlust der Chinesen betrage 100 Tode und
Verwundete, derjenige der Japaner 300; die Chinesen
„sollen“ 10 Gefangene (?) gemacht haben. Das
Ganze gleicht zu sehr den früheren chinesischen Lügen-
berichten, als daß man es für glaubhaft halten sollte.
— Ein chinesisches Transportschiff mit
600 Mann Infanterie und 500 Kanis, welches sich
auf der Fahrt nach der Talienwan-Bai befand, ist
verbrannt. Bis auf 4 Kanis wurden alle Per-
sonen, die sich auf dem Schiffe befanden, gerettet.



Politische Uebersicht.
Oesterreich-Ungarn. In Stuhlweissenburg
sah am letzten Sonntag ein ungarischer Ka-

beginnen.
Holland. Ueber die holländischen Er-
folge auf der Insel Lombok liegen nunmehr
auch amtliche Berichte vor. Danach wurde Djakra-
Negra mit vier Colonnen angegriffen. Die Be-
festigungen wurden Schritt für Schritt genommen,

1894.
Schriftführer.